

Anrede (MP, Min. Webel, StS Aikens),

mein Name ist Marcus Weise. Ich darf seit knapp 2 Jahren BM der Stadt Harzgerode sein. Die Stadt Harzgerode hat mit ihren Ortsteilen aktuell etwas weniger als 8.000 Einwohner und ist dennoch landesbedeutsamer Industriestandort. Wir haben über 3000 sozialversicherungspflichtige Jobs, davon entfallen knapp 2000 auf Industriearbeitsplätze. Seit dem ich Bürgermeister sein darf, ist es gelungen, dass Unternehmen fast 60 Mio. € in der Stadt investiert haben und damit über 180 neue Jobs geschaffen worden. Allerdings ist die wichtigste entwicklungspolitische Aufgabe in unserer Stadt ein Demografiemangement, was wir im vergangenen Jahr ins Leben gerufen haben. Über die Erfahrungen hierüber möchte ich Ihnen heute berichten.

An dieser Stelle müssen wir grundsätzlich die Frage stellen, warum beschäftigen wir uns überhaupt mit demografischen Folgen und versuchen, Lösungen für auftretende Folgen demografischer Entwicklung zu finden. Für mich gibt es eine Antwort, die wir auch in der Systemtheorie finden: Systemerhalt. Ich bin der festen Überzeugung, dass wir einige Folgen des demografischen Wandels auffangen und bewältigen können. Aber, dass wir grundsätzlich immer weniger werden, ist die größte Herausforderung. Die Folgen sind insbesondere im ländlichen Raum spürbar. In den vergangenen Jahren sind Schulen, Kitas, Turnhallen und viele Bürgerhäuser mangels Nutzung geschlossen worden. Viele Geschäfte sind nicht

mehr existent und in vielen Orten finden sie leerstehende Häuser. Genau aus diesem Grund dürfen wir einfach keine Menschen mehr durch Abwanderung verlieren. Unser politisches, wirtschaftliches und gesellschaftliches System kann nur bis zu einem gewissen Punkt belastet werden. Wir sehen insbesondere in vielen ländlichen Bereichen, dass das bekannte politische System an der Grenze ist und die Menschen Ihre Unzufriedenheit zum Ausdruck bringen. Wir sehen durch Schließungen der Geschäfte, dass die wirtschaftlichen Systeme in vielen Orten geschwächt sind. Und wir sehen, dass viele Vereine nicht mehr existieren und auch das gesellschaftliche System nicht mehr, wie wir es kennen, funktioniert. All dies sind u.a. Folgen der demografischen Entwicklung und deshalb muss es das Ziel aller politischen Ebenen in diesem Land, dass wir schlicht und ergreifend wieder Mehr werden und dies durch Zuzug. Vor allen Dingen... wieder mehr junge Menschen. Die können dann zum Systemerhalt beitragen (gehen in Geschäfte, Vereine etc...)

Meine Damen und Herren,

nun möchte ich konkret auf die Stadt Harzgerode zu sprechen kommen. Die Stadt Harzgerode hatte 1990 knapp 12.000 Einwohner. Inzwischen sind es weniger als 8.000 EW. Eine dramatische Entwicklung. Ähnliche Entwicklungen finden wir im gesamten Land. Aufgrund der Bevölkerungsstruktur gibt es aus meiner Sicht nur einen zentralen Ansatz, um diesem Trend zu begegnen. Wir müssen viele der fortgezogenen Landeskinder zurückholen und Interessierte

gewinnen. Sie haben eine Bindung an Sachsen-Anhalt. Hier ist Ihre Heimat, hier sind ihre Wurzeln. Genau aus diesem Grund ist es so wichtig den Heimatbegriff zu nutzen und ihn positiv zu stärken.

Allerdings benötigen wir auch Argumente, um Rückkehrer zu gewinnen. Beispiele für Rückkehrkampagnen gibt es viele... doch große und spürbare Erfolge blieben bislang aus. Eine sehr interessante, weil amüsante Kampagne startete die Region Prignitz im Jahr 2015. Mit dem Slogan: „Mach Mutti glücklich und komm zurück“ wurden weit über 60.000 Postkarten verteilt. Man wollte an das Heimatgefühl der Menschen appellieren. Ich denke, dass das in die richtige Richtung geht. Doch eine Kampagne alleine holt niemanden zurück. Aus meiner Sicht ist die Mischung wichtig. Dabei müssen die Themen Arbeiten, Wohnen und Leben in Verbindung mit einer guten Kampagne und umfassenden Service stehen.

In der Stadt Harzgerode haben wir daher im Dezember vergangenen Jahres dank der Förderung durch die Demografierichtlinie des Landes und örtlichen Unternehmen mit der Umsetzung des Demografiemanagements „Harzgerode macht Zukunft“ begonnen. Dabei haben wir zunächst alle gesellschaftlichen Akteure für das Thema Demografie und Rückkehr sensibilisiert. Gesellschaftliche Akteure sind für mich die Unternehmer, die Wohnungsanbieter, die Vereine, Institutionen und auch alle Bürgerinnen und Bürger. Um Rückkehrer zu gewinnen, benötigen wir alle. Minister Webel war auf der Auftaktveranstaltung neben über 150 Menschen anwesend und

konnte sich davon überzeugen, wie sich eine ganze Stadt mit dem Thema Demografie auseinandersetzt.

Dabei konzentriert sich unser Projekt auf die Themen Arbeiten, Leben und Wohnen. Zentrales Kommunikationselement ist ein sog. Landingportal, auf dem wir einen umfassenden Service für Rückkehrwillige bereithalten. Unter: [www.zukunft-harzgerode.de](http://www.zukunft-harzgerode.de) finden Sie alle Informationen, die ein Rückkehrwilliger benötigt. Die Hürden für die Benutzung wurden bei der Entwicklung und Gestaltung bewusst so niedrig wie möglich angesetzt. Im Leitgedanken: „Durch Einfachheit ohne Unterbrechung zum Ziel!“ Alle drei Bereiche sollen sich ergänzen. Wer ein<sup>er</sup> Job sucht, findet genau so einfach auch eine Wohnung und bekommt ebenso einen Eindruck wo er (künftig) leben kann. Das unterscheidet Zukunft-Harzgerode.de von den großen Wohn- und Immobilienportalen des Internets. Dort kann sich niemand einen Gesamteindruck verschaffen. Auf unserem Portal finden Sie aktuell über 100 freie Arbeitsstellen. Es kann sogar eine Initiativbewerbung an einen Pool von Unternehmen gerichtet werden. Im Bereich Wohnen haben sie ebenfalls die Möglichkeit, über ein Wohngesuch die passende Wohnung zu finden. Die Vermieter kommen auf den Suchenden zu – bisher einmalig! Und im Bereich Leben finden Sie alle Informationen im Freizeitbereich wie auch die medizinische Versorgung oder Informationen über die Kinderbetreuung und Schulen.

Mit diesen Internetseiten bieten wir als ersten wichtigen Punkt einen umfassenden Service und stehen als gesamte Stadt dem Rückkehrwilligen oder auch Interessierten zur Seite. Allerdings müssen wir auch Anreize setzen. Vielfach sind die fortgezogenen Menschen in guter Arbeit und insbesondere die unterschiedliche Lohnsituation ist ein Hindernis.

Daher haben wir im Anschluss an die Auftaktveranstaltung mehrere Gesprächsrunden mit den Unternehmen, den Wohnungsanbietern und den Vereinen durchgeführt, um gemeinsam darüber zu sprechen, welche Anreize wir setzen können, um Menschen für eine Rückkehr zu überzeugen und in unsere Gemeinschaft zu integrieren.

Im Ergebnis dieses Dialogs haben sich viele Unternehmen, die händeringend Mitarbeiter suchen, bereit erklärt, eine Reihe von Anreizen zu setzen. Beispielsweise übernehmen die Unternehmen die Kitagebühren, bieten sog. Jobräder oder zahlen attraktive Wechselprämien.

Auch wir als Stadt Harzgerode haben uns entschieden, finanzielle Anreize zu setzen. Daher zahlen wir seit 01.10.2018 ein eigenes städtisches Baukindergeld. Jede Familie erhält 2000 € je Kind, wenn sie ein Haus baut, kauft oder saniert. Die Unternehmen der Stadt zahlen für Ihre Mitarbeiter auf diesen Betrag nochmals einen eigenen Zuschlag. Darüber hinaus halten wir eine Reihe von attraktiven

Freizeitmöglichkeiten vor, die wir in Zukunft stärker bei Rückkehrern bewerben werden.

Im Ergebnis ist es uns gelungen, ohne eine große Kampagne, seit Juli 5 Familien über unser Landingportal nach Harzgerode zu holen. 2 sind davon Rückkehrer und 3 Familien sind ganz neu nach Harzgerode gekommen. Für unsere kleine Stadt sind das gute Ergebnisse, da wir uns auch in einer Frühphase des Projekts befinden.

Was wir allerdings mehrfach feststellen mussten, ist, dass es schwer ist, dieses Thema öffentlich zu kommunizieren. Von einer ganzen Reihe von eingeladenen Pressevertretern, kamen nur wenige regionale Vertreter. Der MDR, als öffentlich-rechtliche-Medienanstalt, hat sich nicht einmal abgemeldet.

Dies meine Damen und Herren, ist aus meiner Sicht ein entscheidender Punkt. Wir können in diesem Land nur erfolgreiche Strategien entwickeln, wenn wir sie anschließend auch kommunizieren können (als Möglichkeit in die Zukunft gerichtet), sodass wir die Rückkehrer auch erreichen. Hierfür müssen auch die Medien mitmachen.

Zum Abschluss möchte ich noch einmal zusammenfassen, was aus meiner Sicht besonders wichtig ist.

Die Rückkehrer orientieren sich an den Fakten:

Attraktiv und gut bezahlte Arbeit.

Günstig und attraktiv wohnen.

Interessant und gut versorgt leben.

Aktuell haben wir in diesem Land den Anspruch günstig und attraktiv Wohnen erfüllt. Damit sollten wir werben. Gerade für junge Familien mit Kindern im Kita- und Grundschulalter ist bezahlbares Wohneigentum ein wichtiges Thema.

Im Bereich Arbeiten hinken wir bei der Bezahlung in vielen Branchen immer noch den alten Bundesländern hinterher und das kann man 28 Jahre nach der Wiedervereinigung keinem mehr erklären. Dennoch werden branchenübergreifend händeringend Mitarbeiter gesucht.

Und im Bereich Leben ist es wichtig, dass der Bund und das Land dafür sorgen, dass die medizinische Versorgung besser wird, dass die Kinderbetreuung und die Schuldichte stabil bleibt und die kommunale Finanzausstattung so ist, dass wir vor-Ort ein attraktives Freizeitangebot erhalten können.

Zum Abschluss sei mir noch eine Anmerkung erlaubt: Das Werben für Bauhaus und Luther sind wichtige landespolitische Themen.

Allerdings sollten wir in den kommenden Werbekampagnen des Landes um Rückkehrer werben. Denn Luther und das Bauhaus sollten lebendig sein und dafür brauchen wir Menschen.

Vielen Dank!